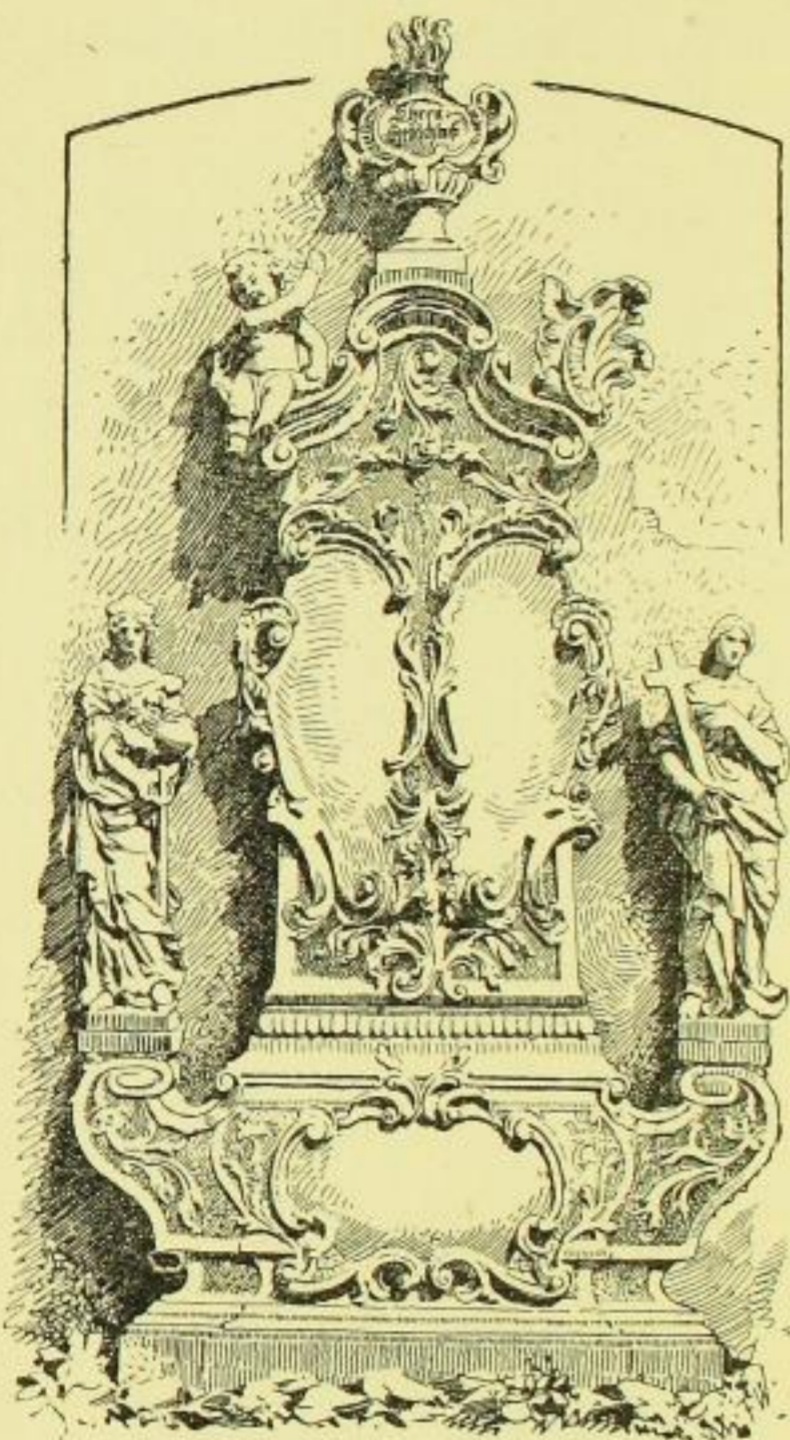


cember 1756, und Johanna Marie Nitzschin, geb. Bufin, geb. in Wurzen am 1. Juni 1711, † 6. Juni 1793.

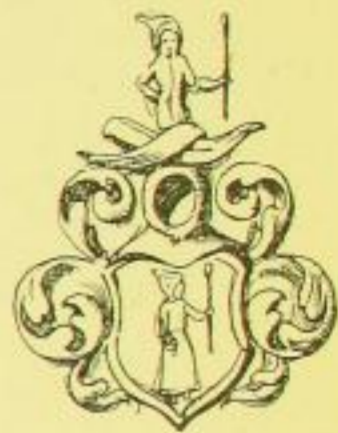
Hübsche Grabsteine sind noch jene auf den Grabstätten der Familien

Fig. 333.



Seyffert (Fig. 333) (um 1700), Jänichen gleichzeitig, Opitz und Schroth Mitte 18. Jahrh. der Joh. Elis. Rantzschin, geb. Seydelin, geb. 1. April 1737, † 1. December 1789, der Familie Deutloff.

Grabmal des S. Liscovius, Sandstein. Mit dem nebenstehenden Wappen und Engelsköpfen an den Ecken und der Inschrift:



Vorbild der Gottes | Furcht, Bild der
Freundlichkeit | Herr M. Salomon Liscovius | Poët. L.
C. gebohren zu Niemitzsch | in der Nieder Lausitz
Aō. 1640 d. 25. | Octobr. Sein Hr. Vater Johann
Lisco- | vius, Pastor ibid., Beruffener Pfarr zu |
Otterwisch und Stockheim Aō. 1665 d. 2. Ap. | ril
Diaconus zu Wurtzen Aō. 1685 d. | 29. Martii Wo
er in seinen Amte seelig ver- | storben Aō. 1689 d.
5. Decembris | seines Alters 49 Jahr und 6 | Wochen.
Renopicē(?) Lassen Salomon Liscovius | aus Schwed.
Bommern A. 1733 M. Aug. | Befehlend: Seine Seele
Gott | den Leib der Erde, die Wittibe Frau Margari |
ta gebohrene Nicolain sambt | XI Kindern der Göttlichen
vorsorge | Dem Leser aber | die betrachtung der Sterb-
lichkeit.

Die **Stadt** hatte schwere Unglücksfälle durchzumachen. Stadtbrände von 1519, 1631 und 1704 bilden Abschnitte in der Bauentwicklung. Nur wenig ältere **Bürgerhäuser** erhielten sich.

Bald nach dem Brande von 1519 dürfte das Haus Domgasse Nr. 13 entstanden sein, mit einem kleinen rundbogigen Thor mit starken Kreuzungen der Profile. Jetzt stark übertüncht und entstellt.

Eilenburger Strasse Nr. 1. Giebel aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts von einfach derber Form. In der Seitengasse die Statuette eines römischen Kriegers (Fig. 334), der ein Schwein (?) im Arme trägt.

Färbergasse Nr. 16. Schlichtes Renaissancethor in Rochlitzer Stein nach Art jener in Leipzig. Bez. 1582.

Domgasse Nr. 2. Stattliches Wohnhaus, zwei Geschosse hoch, mit reich entwickeltem, theilweise in Holz gebildetem Giebel. Die derben Formen des Baues weisen das Haus auf die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts. Es dürfte bald nach dem dreissig-jährigen Kriege entstanden sein. Auf der Wetterfahne I. P. A. V.

Jakobsplatz Nr. 7 ist das Ehewappen eines von Spiegel und einer von Ende mit dem Rest eines alten Thürgewändes, Anfang 17. Jahrh. über der Hausthüre eingemauert.

Fig. 334.

